

Gold und Gesangverein

Rinaldo Hopf: Post Fine Arts in Freiburg zeigt eine Retrospektive des Künstlers

Eine gigantische Arbeit auf Papier – Kraftschönheit, verteilt auf zwei Wände! – fällt sofort ins Auge: in Brauntönen auf einer Vielzahl von angegilbten, in zwei Reihen übereinander gehängten Zeitungsbögen aus dem *Völkischen Beobachter* und dergleichen gemalt. Dem Betrachter stürmt eine Horde lebensgroßer menschlicher Figuren entgegen. Wes Geistes Künstler mag das denn sein? Schnell wendet man sich sicherer scheinenden kleineren Formaten zu, aber auch hier bilden Druckwerke der Nazizeit den Hintergrund, werden Fotos von Leni Riefenstahl zitiert.

Rinaldo Hopf, nach Jahren in der Ferne momentan sozusagen auf Durchreise in seiner Geburtsstadt Freiburg, sagt, immer treibe ihn die Spannung zwischen Individuum und Masse um. Davon zeugen große Porträtblätter, von denen eines einen

Soldaten zeigt, andere Herschel Grynszpan, der 1938 in Paris das Attentat gegen den Nazidiplomaten Ernst vom Rath verübte, und die Widerstandskämpfer Sophie Scholl und Bruno Himpkamp.

Um Individuum und Gruppe geht es auch bei der Serie der „Golden Queens“, in der vor in Reihen angeordneten Köpfen in Schwarz-Weiß jeweils ein größerer, goldener steht, der eine bekannte Persönlichkeit aus einer Epoche der Kulturgeschichte darstellt. Bei der Bildgruppe „Der goldene Hans“ ist der goldene Kopf der des Künstlers im Alter von 13 Jahren. Diese auf Textilien der Nachkriegsjahrzehnte gedruckte Serie datiert kurz nach den Arbeiten zu Nazizeit und Widerstand. Sie zeigt im Umfeld des goldenen Kopfes wieder Gruppen: Soldaten, jüdische Sportler, einen Mädchengesangver-

ein. Der goldene Kopf, nach einem Passbild, das der Künstler nicht mochte, weil es ihm zu androgyn vorkam, fügt sich in die Gruppen ein und sticht gleichzeitig – individuell – daraus hervor.

Hopfs jüngste Werke führen eine völlig andere Optik vor, die von ferne an Klappbilderbücher aus der Kindheit erinnert. Verteilt auf je vier einzeln gerahmte, horizontale Abschnitte, stehen vor dunklem Grund aquarellierte Aktfiguren, Männer wie Frauen. Liebevoll sind die Auffälligkeiten der Körper wiedergegeben, sorgfältig in einer Balance aus intimer Nähe und respektvoller Distanz gehalten.

Ulrike Düwell

– Post Fine Arts, Brombergstraße 17c, Freiburg. Bis 31. Juli, Di bis Fr 15–19 Uhr, Sa 12–18 Uhr.



Aus der Serie „Golden Queens“

FOTO: GALERIE